



# PULSSCHLAGERDE



## DER NATUR MEHR RAUM GEBEN

Zwitschernde Vögel, summende Insekten, blühende Wiesen, – kurz: unberührte Natur. Zugegeben, ein selten gewordenes Gut. Doch immer mehr Menschen besinnen sich auf den Wert dessen, was die Natur von sich aus zu erschaffen vermag und wollen dieser bei ihrer Wiederherstellung helfen, so auch drei Freunde aus dem Chemnitzer Umland.

Foto: Jyrantham, Camteus / pixabay.com

Unser Landschaftsbild hat sich in den letzten Jahrzehnten zunehmend stark verändert. In Bezug auf eine gesunde Biodiversität, sprich Arten- oder auch biologische Vielfalt allgemein, allerdings ist die Entwicklung durchaus als dramatisch einzustufen. Gründe gibt es viele: So folgte auf die gesellschaftlichen Einflüsse wie demografische Entwicklung, Bevölkerungswachstum und Klimawandel, ein Weichen der Natur für die Nahrungsmittel- und Energieproduktion sowie die Wohnraumbeschaffung. Rund 50 Prozent der Fläche Deutschlands werden heute landwirtschaftlich genutzt. Grund genug für die naturliebenden Initiatoren des Chemnitzer PulsschlagErde e.V., gemeinsam mit Landwirten dafür zu sorgen, dass die Natur wieder mehr Raum bekommt.



ARTEN ERHALTEN



LANDSCHAFT SCHÜTZEN



FLÄCHEN RENATURIEREN



**Gemeinsam für die Natur**  
Matthias Scheffler, Romy Heinig und Marco Scheffler (v.l.n.r.) wollen landwirtschaftliche Nutzflächen renaturieren und gründeten dafür den Verein PulsschlagErde.

## JEDER QUADRATMETER ZÄHLT

Mit ihrem Referenzprojekt im mittelsächsischen Großwaltersdorf konnten die drei bereits eine Bewegung zur Renaturierung in ihrer Heimat anstoßen und wollen so zukünftig großflächig mehr Natur sachsenweit und langfristig auch in ganz Deutschland schaffen. Derzeit sind allein in der Region rund 150.000 Quadratmeter Renaturierungsfläche verfügbar. Man stelle sich nur vor, da entstünden großflächig Streuobstwiesen, Blühflächen oder Sekundärwald. Zur Zielgruppe gehöre praktisch jeder, der gern in der Natur ist, sich für den Umweltschutz interessiert und/oder vor seiner Haustür etwas Großes bewirken will, sind sich die drei Visionäre einig. Denn mit jeder einzelnen Unterstützung sichert man ein Stück Land für die Umsetzung des Projektes PulsschlagErde und wird Teil einer großen Bewegung für eine positive Zukunft in den Bereichen Artenschutz, Klimaschutz oder dem Erhalt von Natur und Kulturlandschaften, in denen sich auch zukünftige Generationen wohlfühlen.

*Auch wenn die Flöhaer ihr gesetztes Crowdfundingziel auf »startnext« zunächst nicht erreicht haben, ihr Blick geht Richtung Zukunft und die nächste Aktion ist auch schon in Planung. »Einige Unterstützer haben sich bereits entschieden, direkt auf unserer Website zu spenden und es laufen momentan ein paar sehr schöne Supports über lokale Läden in Chemnitz, die uns mit kleinen Spendenaufrufen direkt an die Kunden vor Ort unterstützen«, sind die Initiatoren zuversichtlich. »Damit können wir weiter die Umsetzung von kleineren Flächen für mehr Natur begleiten, die wir in den nächsten Wochen auch auf unserem Blog <https://pulsschlagerde.de/blog/> vorstellen werden.« Und vielleicht findet sich sogar das eine oder andere Unternehmen, das einen grünen Fußabdruck hinterlassen möchte. Denn am Ende sollten wir uns alle fragen: Welche positiven Spuren hinterlasse ich in der Welt?*

**Text** JoKri  
**Fotos** PulsschlagErde e. V.  
**Info** [www.pulsschlagerde.de](http://www.pulsschlagerde.de)

## EINE NEUE GESELLSCHAFTLICHE NORMALITÄT

Wie das funktionieren könnte, erklärt Mitinitiatorin **Romy Heinig**. »Landwirte stellen PulsschlagErde e. V. ihre landwirtschaftliche Nutzfläche von mindestens 3000 Quadratmeter per Pachtvertrag für 25 Jahre zur Verfügung. Für diese Flächen entfallen ab diesem Zeitpunkt sowohl die Bewirtschaftung als auch EU Förderprogramme, dafür sind sie ab sofort frei zur Renaturierung und werden entsprechend von uns betreut.« Natürlich bedarf es eines finanziellen Ausgleiches, den erhält der Landwirt vom Verein. Finanziert wird der Ausgleich von 2,50 Euro pro Quadratmeter durch Spenden. Das wiederum entspräche in etwa dem Gegenwert des in dem Zeitraum erzielten Umsatzes einer Fläche in unserer Region. Bei Flächen in anderen Regionen Deutschlands muss der Ausgleich natürlich dementsprechend angepasst werden, erklärt Matthias Scheffler und der muss es wissen, immerhin betreiben er und sein Bruder Marco bereits in der dritten Generation einen landwirtschaftlichen Betrieb in Mittelsachsen. Dabei gehe es auch gar nicht vornehmlich darum, dringend benötigte Nutzflächen brach liegen zu lassen. Vielmehr gäbe es praktisch in jedem Betrieb Flächen, die aufgrund von Hanglage oder ähnlichen Unwägbarkeiten nicht gewinnbringend bewirtschaftet werden könnten, hier könnten Rückzugsräume für Insekten, Vögel und andere Wildtiere entstehen. »Blühwiesen, Hecken und Schutzstreifen, die als Korridore dienen, in denen sie sich bewegen können.« Natürlich können weder die Landwirte noch die übrige Gesellschaft die Verantwortung allein tragen, ist sich Matthias Scheffler sicher, das gehe nur gemeinsam.

**Blühstreifen als wichtige Nahrungsquelle**  
Ein mit Insekten fördernden Blühmischungen beplanter Blühstreifen dient - insbesondere in strukturarmen Agrarlandschaften - als wichtige Nahrungsquelle für verschiedenste Bienenarten und weitere Blüten besuchende Insekten.  
Foto Josephine Leonhardt Photographie

